

Nur 26 Salzstellen in Westfalen – Bad Westernkotten häufig erwähnt

Rund um die Gradierwerke und am Solebohrturm im Kurpark

Von Wolfgang Marcus (Bad Westernkotten)

Die Salzstellen des Binnenlandes gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen in Deutschland. In die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union wurden die „Salzwiesen des Binnenlandes“ als vorrangiger Lebensraumtyp aufgenommen. Das bedeutet, dass dem Schutz und dem Erhalt in der Union eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Die vom Salz beeinflussten Standorte zeichnen sich durch das Vorkommen von Tier und Pflanzenarten aus, die in Mitteleuropa sonst vor allem an den Meeresküsten anzutreffen sind.

In dem Buch „Salzstellen in Westfalen und im angrenzenden Niedersachsen“ von Uwe Raabe und Heinz Lienenbecker [Bielefeld 2004] wird auch häufiger Bad Westernkotten erwähnt. Wir bringen im Folgenden die wichtigsten Stellen:

Hydrogeologie der Salzstellen

„Im Zentrum Bad Westernkotten sind als flache Solefassung noch der Windmühlen-, der Kappel- und der Mittel-Brunnen zu nennen [Fricke 1966/67, 1968; Michel 1995]. Hinzu kommen die 78 m tiefe Solebohrung 1 an der Westernkottener Warte seit 1845 und die ebenfalls 78 m tiefe Solebohrung 2, die Westernfelder Solequelle (seit 1965). Noch heute bildet die Solebohrung 1 mit ihrer hölzernen Verrohrung die Basis des Sole-Heilbad ist. Ein 7 m hohes Standrohr verhindert den freien Auslauf in den Vorfluter, die Gieseler. Diese Fassungsanlage ist durch einen Holzverkleideten Bohrturm vor äußeren Einwirkungen geschützt. - Die Sole ist an zwei weiteren Stellen noch heute zugänglich. Es handelt sich um die ehemals 428 m tiefe Bohrung Königsborn XX am rechten Gieseler-Ufer beim Gasthof Preister gelegen. Sie verrät sich durch eine kleine eisenhaltige Kalksinter-Kaskade, über welche noch heute etwas Sole rinnt. Der zweite Soleaustritt stammt von der ehemals 381 m tiefen Bohrung an der Erwitter Warte. Ursprünglich liefen dort 9 Kubikmeter pro Sekunde kohlenstoffhaltige 8-bis 9-prozentige, 35° Celsius warme Sole frei aus. Immerhin tröpfelt das Bohrloch noch weiter; im Mai 1985 waren es ca. 110 Liter pro Stunde.“ [S.27/28]

Geschichte der Salzförderung

„Über die Geschichte der kleinen Saline Westernkotten ist bis heute nur wenig bekannt. Die bis 1975 selbständige Gemeinde Bad Westernkotten ist heute ein Ortsteil der Stadt Erwitte. Kaiser Konrad II schenkte am 7. April 1027 den Bischof Meinwerk von Paderborn den Königshof in Erwitte mitsamt dem Grund und Boden in Westernkotten. Es ist anzunehmen, dass durch diese Schenkung auch der ‚Königssood‘, ein dem König gehörendes Salzwerk, gehörte. In den folgenden Jahrhunderten entwickelten sich die Eigentumsverhältnisse in der Saline Westernkotten ähnlich wie in den meisten deutschen Salinen. Es bildete sich allmählich eine Pfännerschaft heraus, wobei die einzelnen Pfänner ihre Gradierwerke und Siedehütten unabhängig voneinander betrieben [Heimatbuch Bad Westernkotten 1987]. Eine einheitlichere Betriebsführung konnte erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht werden. Dazu trug vor allem die Erbohrung einer über 8-prozentigen Thermalsole bei, die ab 1845 die Rohstoffgrundlage der Salzproduktion bildete und damit die drei bis dahin genutzten Sole-Brunnen ablöste. Über die jährliche Salzproduktion liegen uns erste Angaben aus der Mitte des 19. Jahrhunderts vor. Die für diese Zeit überlieferte Erzeugung von 1000 bis 1500 Tonnen Siedesalz änderte sich bis zur Einstellung der Saline kaum. Das letzte Siedehaus in

Westernkotten arbeitete bis 1943. Die Gradierwerke gingen in den Besitz des Solebades über und sind heute ein Anziehungspunkt des Kurparks in Bad Westernkotten. Die 1845 erbohrte Thermalsole dient dem Heilbad an der alten Salzstraße zwischen Soest und Paderborn für Bade- und Trinkkuren.“ [S.65]

Vorkommen von Salzpflanzen

Das Vorkommen von Salzpflanzen in Bad Westernkotten ist in der Literatur seit Bönninghausen [1824] dokumentiert. Heute ist vor allem die Umgebung der beiden Gradierwerke im Kurpark floristisch interessant. Der abstehende Salzschwaden (*Puccinellia distans*), die Salzschuppenmiere (*Spergularia salina*) und die Salz-Pottie (*Desmatodon heimii*) konnten sich hier bis heute behaupten. Der Abfluss der Solequelle am Rande des Kurparks an der Gieseler ist inzwischen leider vollständig verrohrt, der Bereich außerdem durch Gehölze sehr stark beschattet, sodass die Salzflora restlos verschwunden ist. - Der von Runge [1973] erwähnte ‚Kalk-Salz-Quellsumpf‘ im Hockelheimer Feld, der ehemalige ‚Luseduik‘, ist zwar noch vorhanden. Arten wie die Graue Binse (*Schoenoplectus tabernae-montani*) scheinen aber wohl vor allem aufgrund der Eutrophierung inzwischen verschwunden zu sein. - Unmittelbar an der Gieseler gibt es zwischen Bad Westernkotten und der Straße von Erwitte nach Lippstadt zwei auf Bohrungen zurückgehende Solequellen, die frei ausschließen. An der Quelle dicht oberhalb der Erwitter Warte am linken Ufer der Gieseler am Rande einer Weide wächst unter anderem *Puccinellia distans*. An der Quelle östlich der Straße von Erwitte nach Lippstadt am rechten Ufer der Gieseler neben einem Acker konnte in den letzten Jahren leider keine Salzpflanzen mehr festgestellt werden.“ [S86/87]

Wo im Bereich von Gradierwerken noch Sole verrieselt wird (z.B. Gottesgabe bei Rheine, Bad Rothenfelde, Bad Westernkotten), finden sich zum Teil im Spritzwasserbereich noch Reste der ursprünglichen Vegetation, die allerdings durch gärtnerische Gestaltung und intensive Pflege der Flächen an ihrer Entwicklung gehindert wird. [S. 173]

Schutzmaßnahmen

Viele Salzstellen des Untersuchungsgebietes müssen leider als endgültig zerstört angesehen werden, an anderen sind dringend Maßnahmen erforderlich...In Bad Salzuflen, Bad Rothenfelde und Bad Westernkotten sollte man sich in der Umgebung der Gradierwerke bewusst um den Schutz und die Erhaltung der Salzflora bemühen, die noch vorhandenen Reste erhalten und geeignete Bedingungen für die Wiederausbreitung der einzigartigen Vegetation schaffen.“ [S. 207]

Sicherlich eine interessante Aufgabe für den Eigentümer des Kurparkes. Wenn es gelingt, könnte die Salzflora den Kurpark weiter ökologisch bereichern und – ergänzt durch Hinweisschilder und kleine Führungen – für Einheimische und Gäste weiter aufwerten.